



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION TAGESELTERN

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ein Wort davor	4
2. Der Verein, der trägt	6
3. Tagesmutter / Tagesvater als Beruf	8-11
3.1 Der Rahmen	9
3.2 Wo wir arbeiten	9
3.3 Frauen* im Brennpunkt als Träger	10
3.4 Ausbildung	10
3.4.1 Anforderungen an Tageseltern	10
3.5 Fortbildung	11
3.6 Reflexionsrunden	11
4. Verlässliche Bezugsperson: unsere Haltung zum Kind	12
5. Eltern als Partner:innen	14

6. Übergänge gestalten	18-25
6.1 Miteinander vertraut werden und gut ankommen	19
6.2 Struktur / Abläufe / Rituale	20
6.3 Essen bildet	21
6.4 Schlafen bei Kleinkindern	23
6.5 Der Abschied vom Tageskind	24
7. Wie wir Bildung verstehen	26-35
7.1 Bildungsbereich: Emotionen und soziale Beziehungen	28
7.2 Bildungsbereich: Ethik und Gesellschaft	29
7.3 Bildungsbereich: Kommunikation und Sprachentwicklung	29
7.4 Bildungsbereich: Bewegung und Gesundheit	30
7.5 Bildungsbereich: Ästhetik und Gestaltung	33
7.6 Bildungsbereich: Natur und Technik	33
8. Hygiene und Sicherheit	36-39
8.1 Den Körper pflegen und schützen	37
8.2 Der Arbeitsplatz: die Visitenkarte der Tageseltern	37
9. Verweise	40
10. Unser Leitbild in der Kinderbetreuung	42

1 | EIN WORT DAVOR

Diese Konzeption wurde in einem intensiven Prozess erarbeitet: die Tageseltern und das pädagogische Team von Frauen* im Brennpunkt haben sich mit dem Beruf und den Aufgabenfeldern der Tageseltern auseinandergesetzt, sich eingebracht, in Reflexionsrunden und Teams diskutiert und darüber gelesen. Sie haben sich damit beschäftigt, was diesen Beruf auszeichnet und ausmacht. Eltern wurden in einer Befragung einbezogen.

Entstanden ist ein facettenreiches Bild, das die Grundlage unserer Arbeit skizziert: Was macht den Beruf der Tagesmutter/des Tagesvaters aus? Welche Haltung nehmen wir den Tageskindern gegenüber ein? Was verstehen wir unter einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten? Wie gestalten wir Abläufe, Übergänge und Strukturen? Was bedeutet für uns Bildung in den unterschiedlichen Bereichen? Was heißt für uns Sicherheit und Hygiene im Betreuungsalltag? Eine sehr fundierte Grundlage für die Arbeit mit Tageskindern ist entstanden, Qualität wird sichtbar!

Es war eine fruchtbare Auseinandersetzung mit der Qualität unserer Arbeit - und manchmal ein Ringen um die praktische Umsetzbarkeit.

**Ein herzlicher Dank geht an alle,
die so engagiert mitgearbeitet haben!**

November 2020



2 | DER VEREIN, DER TRÄGT

Liebe Tagesmütter, Tagesväter, liebe Eltern, liebe Leser:innen!

Mit der vorliegenden pädagogischen Konzeption Tageseltern vermitteln wir Ihnen einen Überblick, wie Frauen* im Brennpunkt die Arbeit von Tageseltern mit Tageskindern versteht und gestaltet. Diese Konzeption ist unter Einbindung der Mitarbeiter:innen entstanden. Sie enthält alle für diese Tätigkeit in 30 Jahren gemachten Erfahrungen und ein breites, erprobtes Wissen. Das Konzept ist aber auch „work in progress“ und damit offen für neue Herausforderungen und Ansätze.

Wir bieten mit der Konzeption detaillierte Einblicke in den Alltag von Tageseltern und den von ihnen betreuten Kindern, ob diese Tätigkeit nun in der eigenen Wohnung oder in einem Unternehmen (als Betriebstagesmutter/-vater) erfolgt.

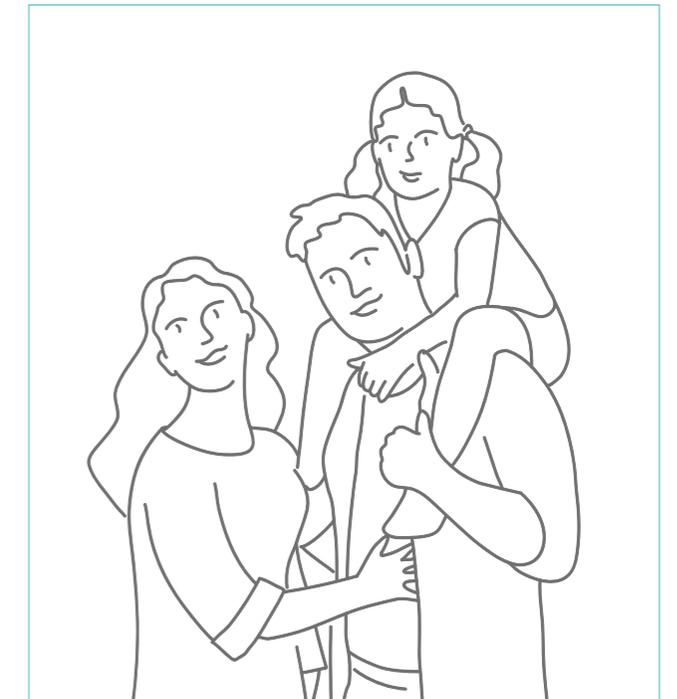
Durch eine fundierte Ausbildung und regelmäßige Fortbildung sichern wir die Betreuungsqualität und unterstützen die Weiterentwicklung. Dazu gehören auch regelmäßige Teamsitzungen, Arbeitsbesprechungen und Reflexionsgespräche. Auf diese Weise fördern wir eine gelingende Beziehung in der Zusammenarbeit mit den Eltern, zum Wohl und zur besten Förderung der anvertrauten Kinder. Unsere Tageseltern verstehen ihre Arbeit, über die Betreuung der Kinder hinaus, auch als Bildungsauftrag, indem sie den natürlichen Erforschungsdrang und die Wissbegierde ihrer Schützlinge fördern und unterstützen.

Wir hoffen mit dieser Konzeption, mit der Beschreibung „wie wir tun“, eine hilfreiche Handreichung für Tageseltern

zu bieten, sowie den Eltern eine bessere Vorstellung von unseren pädagogischen Grundsätzen und Angeboten vermitteln zu können.

Wir bedanken uns herzlich für das Engagement der Fachbereichsleiterinnen und der pädagogischen Leiterin sowie bei allen Mitarbeiter:innen, die an der Konzepterstellung mitgewirkt haben.

Die Vorstandsfrauen* des Vereins



3

TAGESMUTTER/ TAGESVATER ALS BERUF

Wir arbeiten mit Kindern in kleinen, familiären Gruppen. Sensibles Eingehen auf das jeweilige Kind und seine Bedürfnisse, soziales Lernen und Bildung sind uns ein großes Anliegen. Der individuelle Entwicklungsstand, der Bewegungsdrang, die Tagesverfassung, das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Zuwendung haben hier ebenso einen wichtigen Platz wie ein individueller und wertschätzender Kontakt mit den Eltern.

Tageskinder können ganz nah im Alltag Abläufe miterleben und sich beteiligen. Sie können sich sowohl als ein wichtiger Teil der Gruppe als auch als unterschiedlich wahrnehmen. Sie können Verantwortung übernehmen und z. B. je nach Alter und Fähigkeiten bei der Essenszubereitung, beim Tisch decken und vielem mehr mitwirken. Das Arbeiten in der Kleingruppe ermöglicht ein familienähnliches Setting. Eigene Kinder können mitbetreut werden.

3.1 DER RAHMEN

Das Tageselternwesen ist im Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz geregelt. Es unterliegt der Aufsicht der Bezirksverwaltungsbehörde, benötigt eine Bewilligung, die vor Arbeitsbeginn beantragt und nach einer Überprüfung vor Ort ausgestellt wird. Ob die Voraussetzungen weiterhin bestehen, wird durch jährliche Hausbesuche der Behörde überprüft.

Grundsätzlich betreuen wir Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, deren Eltern berufstätig, arbeitsuchend oder in Ausbildung sind. Die Betreuungszeiten richten sich nach den

Arbeitszeiten der Eltern. Die kleine Gruppe von bis zu 4 Kindern gleichzeitig ermöglicht unser besonders individuelles Arbeiten. Eine Überschreitung der Gruppengröße bis zu 6 Kindern, z. B. mittags, wird bis zu zwei Stunden toleriert.

Wir betreuen auch Kinder im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe zur Unterstützung in belasteten Familiensituationen. Hier arbeiten wir mit den zuständigen Sozialarbeiter:innen bzw. eingesetzten Betreuer:innen zusammen.

3.2 WO WIR ARBEITEN

Wir können sowohl als „klassische Tagesmutter“/als „klassischer Tagesvater“ in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus bzw. als Betriebstageseltern in kindgerechten Räumen eines Betriebes arbeiten.

Betreuen in der eigenen Wohnung:

Unsere Wohnung ist kindgerecht und kindersicher. Spiel- und Aufenthaltsräume sowie Rückzugsmöglichkeiten für die Tageskinder sind vorhanden.

Als Betriebstageseltern außer Haus:

Frauen* im Brennpunkt vereinbart mit Firmen, privaten oder öffentlichen Einrichtungen/Trägern, die Betreuung von Kindern eigener Mitarbeiter:innen in eigens dafür zur Verfügung gestellten Räumen. Diese weisen einen wohnungsähnlichen Charakter auf und sind kindgerecht und kindersicher ausgestattet. Betriebstageseltern arbeiten im Wesentlichen unter denselben Rahmenbedingungen wie klassische Tageseltern.

3.3 FRAUEN* IM BRENNPUNKT ALS TRÄGER

Wir sind bei Frauen* im Brennpunkt angestellt und daher sozialversicherungsrechtlich abgesichert. Der Verein übernimmt die organisatorische Abwicklung der Betreuungen, die Vertragsabschlüsse mit den Eltern durch die Koordinator:innen, sowie die Abrechnung mit den Eltern. Er bietet Ansprechpartner:innen in pädagogischen und organisatorischen Belangen sowie regelmäßige Fortbildungen und Reflexionsrunden.

Geschäftlich eine Dreiecksbeziehung:

Die Beziehung zwischen Eltern, uns Tagesmüttern/-vätern und Frauen* im Brennpunkt ist vertraglich geregelt. Der Verein Frauen* im Brennpunkt, vertreten durch die zuständige Koordinator:in, schließt mit den Eltern einen Betreuungsvertrag ab. Dabei werden Leistungen und Rahmenbedingungen persönlich besprochen und schriftlich festgehalten. Dieser Betreuungsvertrag stellt eine wesentliche Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit den Eltern dar.

Die rechtliche Beziehung von Tageseltern zu Frauen* im Brennpunkt ist in einem Dienstvertrag geregelt.

Zusammenarbeit mit den Koordinator:innen und dem pädagogischen Team

Die Vermittlung der Tageseltern, Vertragsabschlüsse sowie Änderungen bei Betreuungszeiten werden von der zuständigen Koordinator:in abgewickelt. Diese steht auch für Fragen zur Administration zur Verfügung.

Bei Herausforderungen in der Betreuung halten wir Rück-

sprache mit dem pädagogischen Team oder der zuständigen Koordinator:in. Es besteht die Möglichkeit eines Elterngesprächs mit dem pädagogischen Team gemeinsam mit der jeweiligen Tagesmutter bzw. dem Tagesvater.

3.4 AUSBILDUNG

Frauen* im Brennpunkt führt jährlich Ausbildungskurse durch. Diese sind mit dem Gütesiegel des Bundesministeriums ausgezeichnet und umfassen 300 UE (Unterrichtseinheiten). Besondere Schwerpunkte sind Grundlagen der Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern, Praktika bei eigens dafür ausgewählten Praktikums-tagesmüttern/-vätern, rechtliche Rahmenbedingungen, Erste Hilfe bei Kindernotfällen, Gesundheit und Psychohygiene und einiges mehr. Eine schriftliche Abschlussarbeit und ein kommissionelles Fachgespräch schließen den Lehrgang ab.

Bei Bewerber:innen mit einschlägigen pädagogischen Ausbildungen können Teile angerechnet werden.

3.4.1 ANFORDERUNGEN AN TAGESMÜTTER UND -VÄTER

Ob wir die Voraussetzungen erfüllen wird vor Ausbildungsbeginn durch persönliche Gespräche mit dem pädagogischen Team und einen Hausbesuch gemeinsam mit der zuständigen Koordinator:in abgeklärt. Neben der persönlichen Eignung, der Erfahrung im Zusammensein mit Kindern, einem liebevollen, gewaltfreien Erziehungsstil, einer stabilen

Persönlichkeit und Lebenssituation, einer geeigneten, kindgerechten Wohnung, sehr guten Deutschkenntnissen und einer „Strafregisterbescheinigung für Kinder- und Jugendfürsorge“ sind als formale Voraussetzungen lt. Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und den Kriterien für das Gütesiegel ein Mindestalter von 21 Jahren und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Matura erforderlich.

3.5 FORTBILDUNG

Laufende Fortbildungsangebote decken die unterschiedlichen Aspekte unserer Tätigkeit ab und dienen der ständigen Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Betreuung. Wir nehmen jährlich an mindestens 16 UE vereinsintern angebotener Fortbildung teil. Eine Auffrischung der Ersten Hilfe bei Kindernotfällen besuchen wir jedenfalls alle 4 Jahre im Umfang von 8 UE.

Außerdem können wir für einschlägige externe Fortbildungen nach Genehmigung durch das pädagogische Team einen Zuschuss von der Arbeitgeberin in Anspruch nehmen.

3.6 REFLEXIONSROUNDE

Mindestens dreimal pro Jahr nehmen wir an berufsbegleitenden, regionalen Reflexionsrunden mit dem pädagogischen Team teil. Hier beleuchten wir aktuelle Herausforderungen im Betreuungsalltag, erweitern unsere Handlungsspielräume, besprechen Entwicklungsmöglichkeiten und erarbeiten neue Schwerpunkte. Wir sind auch hier an unsere professionelle Schweigepflicht gebunden.



4

VERLÄSSLICHE BEZUGSPERSON: UNSERE HALTUNG ZUM KIND

Schenken Sie den Kindern Zeit, in der Sie weder erziehen, noch belehren, sondern einfach nur interessiert zuhören.
(Jesper Juul)

Du bist ok, so wie Du bist. Ich nehme dich als Individuum mit all deinen Fähigkeiten wahr. Ich vergleiche dich nicht mit anderen Kindern. Ich nehme wahr, was dich gerade interessiert und was du gerade erforschst. Ich kann dir dazu Anregungen geben, lasse dir aber genug Möglichkeiten, selbst fündig zu werden, selbst zu entdecken. Ich freue mich mit dir, wenn etwas gelingt. Ich verstehe deinen Ärger, wenn es einmal nicht so ist. Ich lasse dich probieren. Wenn du es brauchst, ermutige ich dich zu einem nächsten, bewältigbaren Schritt. Dabei nehme ich dir so wenig Verantwortung als möglich ab. Ich höre dir zu und begleite deine Handlungen mit Worten. Damit stelle ich dir Orientierung und Verständnis zur Verfügung.

WIE LEBEN WIR DIESE WERTSCHÄTZENDE HALTUNG?

- Wir sind Dialogpartner:innen für Eltern und Kinder.
- Wir haben eine wichtige Rolle als Vorbild in unserem Handeln und Verhalten.
- Wir beobachten die Kinder und nehmen wahr, wo ihre Interessen liegen. Bei Bedarf geben wir Impulse oder Hilfestellungen, immer mit dem Ziel der Entwicklung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.
- Wir freuen uns über ihre Entdeckungen und Erfolge und teilen diese Freude mit ihnen und ihren Eltern.
- Wir fördern das gemeinsame Spiel, die Zusammenarbeit der Kinder und ihre sozialen Aushandlungsprozesse.

Unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, unabhängig vom sprachlichen, kulturellen oder religiösen Hintergrund, von körperlichen oder geistigen Fähigkeiten oder sozialer Herkunft: jeder Mensch ist gleich wertvoll.

SELBSTBEWUSSTSEIN UND SELBSTVERTRAUEN STÄRKEN

Die sichere Basis

Die verlässliche, sichere Beziehung zum Tageskind bietet das Fundament für das Kind, sich in seinem ganz eigenen Tempo mit diesem stabilen Anker immer weiter in diese Welt zu wagen. Das Kind ist von sich aus neugierig, es geht auf die Welt zu und eignet sie sich immer mehr an. Das Interesse, die Aufmerksamkeit am Spiel und den Tätigkeiten der Kinder erzeugt eine Atmosphäre, in der Kinder vertieft spielen und sich beschäftigen können. Sie erleben sich als selbstwirksam, entwickeln eine realistische Einschätzung ihrer Fähigkeiten und behalten die Neugier, den Spaß und die Freude am Lernen und Entdecken bei. Es stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihr Selbstvertrauen und ihre Zufriedenheit und letztlich auch die Freude an der Gemeinschaft.

5

ELTERN ALS PARTNER:INNEN

*Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf.
(aus Afrika)*

In unserem Berufsalltag stehen wir in einem komplexen Geflecht von Beziehungen – es ist uns ein Anliegen, damit kompetent umzugehen. Dass dies gelingt, hängt in hohem Maße von unserer wertschätzenden Haltung, unserem Geschick und den Fähigkeiten in der Kommunikation und der Zusammenarbeit mit anderen Menschen ab. Das macht letztlich auch den Erfolg und unsere eigene Zufriedenheit mit unserer Arbeit aus.

Gelungene Zusammenarbeit mit den Eltern: ein Gewinn für alle Beteiligten

Eine respektvolle, offene, reflektierte Haltung gegenüber Eltern sowie eine innere Klarheit über unsere Rolle sind notwendige Voraussetzungen, damit eine professionelle Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen kann.

Im Mittelpunkt: das Wohlergehen des Tageskindes

Der Wechsel zwischen den verschiedenen Lebenswelten, zuhause und bei der Tagesmutter oder beim Tagesvater, kann für manche Tageskinder herausfordernd sein. Das positive Verhältnis zwischen den Erwachsenen ist wesentlich.

Eltern sind Expert:innen für ihr eigenes Kind, es gibt eine gewachsene Beziehung, sie kennen das eigene Kind am besten. Eltern wissen am besten, wann ihr Kind ängstlich oder zufrieden, glücklich oder traurig ist. Wir Tageseltern sind Expert:innen für kindliche Entwicklungen und ihre Unterschiedlichkeiten. Wir bringen Fachwissen und unsere eigene Persönlichkeit mit.

Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angewiesen

Für eine gelingende Betreuung ist es notwendig, sich in grundsätzlichen Fragen und in alltäglichen Entscheidungen immer wieder abzustimmen. Dafür sind eine Begegnung auf Augenhöhe und ein regelmäßiger Austausch wichtig. Eltern sind auf Informationen angewiesen, wie wir den Betreuungsalltag gestalten und wie sich ihr Kind verhält und entwickelt. Gleichzeitig sind auch wir darauf angewiesen, von Eltern Informationen, z. B. zur Familienstruktur und über Gewohnheiten in der Familie, über das Verhalten des Kindes in bestimmten Situationen und relevante Veränderungen oder Ereignisse in der Familie zu erhalten.

Alle haben was davon

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Stabilität und Orientierung. Sie spüren die Verlässlichkeit und fühlen sich aufgehoben, sie werden von mehreren Personen umsorgt und gemocht.

Eltern fühlen sich ernst genommen und bestätigt. Sie werden an wesentlichen Fragen des Betreuungsalltages beteiligt und in Fragen der Erziehung unterstützt. Sie erhalten neue Anregungen.

Wir erfahren Anerkennung durch die Eltern und fühlen uns unterstützt und wir können die Kompetenzen der Eltern für unseren Betreuungsalltag nutzen.

WORAN ERKENNEN WIR EINE PROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN?

- Wir anerkennen Eltern als Expert:innen für ihr Kind.
- Wir verhalten uns respektvoll, wertschätzend und verbindlich.
- Wir tauschen uns mit den Eltern regelmäßig in allen wichtigen Fragen der Kinderbetreuung und der Entwicklung des Kindes aus. Für alltägliche Dinge geschieht dies beim Bringen und Abholen.
- Probleme besprechen wir grundsätzlich nicht in Anwesenheit des Kindes, bei Bedarf vereinbaren wir zusätzliche Gesprächstermine.
- Wir besprechen Irritationen möglichst zeitnah.
- Wir halten uns an unsere Schweigepflicht und den Datenschutz.
- Gegenüber Themen und Problemen, die über die Betreuung hinausgehen, grenzen wir uns ab.
- Bei Schwierigkeiten holen wir uns Unterstützung bei unserer Koordinator:in oder unserem pädagogischen Team.

Schon vor Betreuungsbeginn

In den ersten Kontaktgesprächen lernen wir die Eltern mit den potentiellen Tageskindern kennen. Diese finden am Betreuungsplatz (in unserer Wohnung oder in den dafür vorgesehenen Räumen) statt. Wir tauschen unsere Vorstellungen und unsere Möglichkeiten aus. Auch Wichtiges über den Tagesablauf, Regeln, Besonderheiten und erste Fragen zur Eingewöhnung besprechen wir hier. Wir verwenden dazu die Vorlage "Leitfaden für das Erstgespräch". Für die Eltern werden diese Kontakte die Entscheidungsgrundlage für die Wahl ihrer Tagesmutter oder ihres Tagesvaters sein. Wenn sich beide Seiten einig sind, kommt eine Betreuung zustande.

Miteinander vertraut werden

Eine besonders sensible Phase ist der Betreuungsstart, dem wir ein eigenes Kapitel gewidmet haben (siehe 6.1).

Zwischen Tür und Angel

Täglich gibt es beim Bringen und Abholen die Gelegenheit für Kontakt mit den Eltern. Wir gestalten diese Bring- und Abholzeiten möglichst stressfrei. Wir bereiten unsere Tageskinder auf das Abholen vor, achten also darauf, dass z. B. Spielphasen abgeschlossen werden und persönliche Dinge des Tageskindes parat sind. So bleibt Zeit für diesen wichtigen Informationsaustausch, zum Beispiel: Hat das Kind geschlafen, viel oder wenig gegessen, wie sind die Betreuungszeiten in der/den nächste/n Woche/n (bei flexiblen Verträgen) usw. Wir berichten darüber, welche besonderen Erlebnisse (Erfreuliches, Spannendes, Wichtiges, ...) es gab. Wir halten diese Gespräche kurz und verwenden sie nicht für das Besprechen von Problemen.

Bei Tür- und Angelgesprächen achten wir auf eine offene Kommunikation. Sorgfältiges Hinhören und Erahnen, welche Absichten der Eltern mitschwingen, sind uns ebenso wichtig wie das Wahrnehmen und Reflektieren der eigenen Absichten.

Für Besonderes: Termingespräche

Ausführlichere Gespräche mit Eltern werden an eigens vereinbarten Terminen durchgeführt. Es geht um den Austausch über die Entwicklung des Kindes, sein Verhalten in der Gruppe etc. Sie können sowohl von uns als auch von den Eltern gewünscht werden.

Wir überlegen im Vorfeld: Was ist mir wichtig, was genau will ich verstehen, erfahren, lernen? Was will ich bewirken? Wie lange soll es dauern, wo soll es stattfinden? Soll jemand vom Verein unterstützend hinzugezogen werden? ... – und sie finden nicht in Anwesenheit der Kinder statt.



6

ÜBERGÄNGE GESTALTEN

6.1 MITEINANDER VERTRAUT WERDEN UND GUT ANKOMMEN

Der Betreuungsbeginn ist für Eltern und für das Kind immer eine besondere, oft auch emotional herausfordernde Zeit. Wir wissen, dass jede Familie ihre eigene Geschichte, ihre individuell und kulturell unterschiedlichen Bedingungen mitbringt. Wir wissen um die Lebensrealitäten und die hohen gesellschaftlichen Ansprüche an Familien.

In dieser Vielfalt sehen wir die Eltern als Expert:innen für ihr Kind, niemand anders kennt dieses Kind und seine Bedürfnisse so gut. Eltern sind uns damit wichtige Partner:innen für eine gelingende Betreuung, darum legen wir Wert auf Austausch und Kommunikation.

Bevor die Betreuung beginnt

Eltern lernen die Tagesmutter bzw. den Tagesvater persönlich kennen und machen sich so ein Bild über die Persönlichkeit, den Tagesablauf und eventuelle spezielle Schwerpunkte. Sie können sich so bewusst für ihre Betreuungsperson entscheiden.

DIE VORBEREITUNG

- Wir besprechen mit den Eltern, wie ihr Kind gut an seinem neuen Betreuungsplatz ankommen und sich wohlfühlen kann. Ein guter Austausch über Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes und der Eltern bildet die Basis dafür.

- Wir nehmen uns Zeit, sowohl die Eltern als auch die Kinder kennenzulernen, ihre Wünsche und Ängste wahrzunehmen und nach Möglichkeit darauf einzugehen.
- Wir stellen unser Fachwissen und unsere Erfahrung zur Verfügung.
- Wir besprechen mit den Eltern auch, wie sie ihr Kind gut auf die Betreuung vorbereiten können.

Den Ablauf der Eingewöhnung und die Rolle der Eltern besprechen wir im Voraus detailliert mit den Eltern, sodass sie gut informiert und sicher in diese Phase starten können. Je sicherer Eltern sind, desto leichter wird es für das Kind, bei uns gut anzukommen.

Unser Ansatz für eine sensible Eingewöhnung

Je nach Alter des Kindes, seinen Vorerfahrungen und seiner Persönlichkeit gestalten wir die Zeit der Eingewöhnung, des Miteinander-vertraut-Werdens. Ältere Kinder beziehen wir aktiv in den Prozess ein, wie wir für sie das Ankommen und Wohlfühlen unterstützen können.

Bei Kleinkindern orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das davon ausgeht, dass Kinder an ihre nahen Bezugspersonen in unterschiedlichen Bindungsqualitäten gebunden sind. Eine tragfähige Beziehung zu uns wird in Anwesenheit der Bezugsperson aufgebaut. Kinder

begleiten wir dabei sensibel. Sie brauchen für ein gutes Ankommen unterschiedlich lange.

An den ersten Tagen bleibt die Bezugsperson – Mutter, Vater oder eine andere vertraute Person, die das Kind in diesem Prozess begleitet – gemeinsam mit dem Kind für eine bestimmte Zeit bei uns. Vielleicht ist es zu Beginn eine Stunde und dann etwas mehr. Wir besprechen mit den Eltern, was sie in dieser Phase tun können, um ihr Kind zu ermutigen.

Es hat sich bewährt, dass wir uns für diese Phase so lange Zeit nehmen, bis das Kind von sich aus Interesse zeigt, auf uns zuzugehen. Wir versuchen vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen und nach Möglichkeit andere Tageskinder miteinzubeziehen. Die Eltern bilden in dieser Zeit den sicheren Ort für das Kind, zu dem es zurückkehren kann, verhalten sich aber sonst eher passiv.

Nach einigen Tagen, wenn das Kind mit der Situation schon vertraut ist, folgt der nächste Schritt der ersten Trennung. Dies wird gemeinsam zwischen Tageseltern und Eltern festgelegt: die Bezugsperson verabschiedet sich ganz klar vom Kind. Sie verlässt für ca. 10 Minuten die Wohnung. Ein kleines, individuelles und sich wiederholendes Abschiedsritual erleichtert dem Kind diesen Übergang. In dieser Zeit übernehmen wir die Rolle der Bezugsperson. Anschließend wird das Kind wieder abgeholt. Diese Phasen werden Schritt für Schritt mit den Eltern besprochen und verlängert bis die volle Betreuungszeit in Anspruch genommen werden kann.

Wir gehen davon aus, dass die Eingewöhnung dann abgeschlossen ist, wenn das Kind sich grundsätzlich wohlfühlt,

sich aktiv beteiligt, sich von uns trösten und wickeln lässt, sich am Tagesablauf beteiligt und uns als Bezugsperson akzeptiert. Dieser Prozess kann je nach Kind einige Tage oder auch mehrere Wochen in Anspruch nehmen – er ist so individuell wie jedes einzelne Kind.

Wir empfehlen, auf jeden Fall mindestens zwei Wochen – besser noch etwas länger – vor Arbeits- oder Ausbildungsbeginn der Eltern mit der Eingewöhnung zu starten.

6.2 STRUKTUR / ABLÄUFE / RITUALE

Geborgen sein – sicher sein

Den Ablauf in der Tagesbetreuung zu kennen schafft Vertrauen und Geborgenheit. Das Leben für Kinder ist aufregend – viel Neues und Unbekanntes muss verarbeitet werden. Stets wiederkehrende Rituale und Abläufe unterstützen diesen Prozess. Besonders in Zeiten, in welchen Kinder durch Veränderungen und Umstellungen verunsichert sind, geben vertraute Strukturen Sicherheit und Vorhersehbarkeit. Jede Veränderung ist auch eine Trennung, ein Zurücklassen von Gewohnheiten – ein neues Verhalten muss erst eingeübt werden.

Rituale, auf die man sich verlassen kann: besonders in Übergangssituationen wie dem Ankommen und Abholen, dem Einschlafen und bei den Mahlzeiten. Sie unterstützen das Wir-Gefühl, schaffen Freiräume und geben Sicherheit. Sie unterstützen bei Veränderungen und Orientierung.

So begleiten wir – natürlich in Abstimmung mit den Eltern – z. B. die Trennung vom Schnuller oder von der Windel mit kleinen Ritualen oder auch kleinen Tricks. Hier ist es wich-

tig, dass wir jeden kleinen Schritt des Kindes wahrnehmen. Wir sind konsequent, gleichzeitig achten wir darauf, dass wir das Tageskind nicht beschämen oder bloßstellen. Wir anerkennen also kleine Fortschritte und ignorieren auch einmal kleine Rückfälle in eine frühere Entwicklungsphase liebevoll.

Weitere wichtige Ereignisse können z. B. die Ankunft eines neuen oder der Abschied eines vertrauten Tageskindes sein, die Geburt eines Geschwisterchens oder die notwendige Urlaubsvertretung bei einer anderen Tagesmutter. Wir bereiten sie vor, besprechen sie mit den Tageskindern und anerkennen die Leistung, die sie ihnen abverlangen.

WORAN ERKENNEN WIR EINE FÖRDERLICHE STRUKTUR?

- Wir wissen, dass verlässliche Strukturen Sicherheit geben und bieten einen überschaubaren Tagesablauf.
- Mit jedem Kind entwickeln wir ein Ankommen- & Abschiedsritual, mit dem es sich wohlfühlt.
- Bei Veränderungen besprechen wir mit den Eltern die gemeinsame Vorgangsweise, wie ihr Kind am besten unterstützt werden kann.

Zur körperlichen Sicherheit: Tageseltern orientieren sich an der internen Sicherheitscheckliste.

6.3 ESSEN BILDET

Mahlzeiten sind Genusszeiten

Genussvolles Essen und Trinken ist positive Sinneswahrnehmung. Sie ist mit körperlichem und geistigem Wohlbefinden verbunden und berührt Kinder emotional. Zum Wohl des Kindes gehört ganz wesentlich die individuelle Beachtung dieses Grundbedürfnisses. In keinem anderen Lebensabschnitt verändern sich Nahrungsbedarf und Ernährungsgewohnheiten so stark wie in den ersten Lebensjahren.

Essen schafft Beziehung

Schon unser allererster Kontakt mit Nahrung ist geprägt von In-Beziehung-Sein: gestillt werden, Brei erhalten. Betreuung ist verbunden mit Versorgung.

Alltagshandlung und Ernährungsbildung

Wir wissen um unsere Vorbildwirkung und unsere Rolle als Vermittler:innen. Unsere Tageskinder sind zum Teil „Essen-Lerner:innen“, also in der Umstellung von Brei- zu Normalkost, sie kennen erst ein kleines Spektrum an Nahrungsmitteln. Andere Tageskinder können bereits genussvoll essen und haben Erfahrung mit verschiedenen Speisen. Wieder andere sind „Essen-Kennenzulerner*innen“. Sie stehen vor der Erfahrung, neue Speisen kennenzulernen, sich in einem neuen Rahmen – der Tageskindergruppe – zu bewegen und noch ausstehende Kulturfertigkeiten zu lernen.

Was Essen mit Bildung zu tun hat

Für uns sind Mahlzeiten Bildungsorte und Bildungszeiten. Körperlich passiert viel: die Bewegung der Zunge und Lippen, das Trainieren des Schluckens, die Schulung der Feinmotorik. Kinder lernen unterschiedliche Griffe anzu-

wenden. Sie üben die Koordination von Augen, Hand und Mund. Essen schult selbstverständlich den Geschmacksinn – und Essen schmeckt je nach Zubereitung anders.

Das gemeinsame Essen ist für uns ein Ort der Sprache und der Kommunikation. Das Kind lernt, sich mitzuteilen, sowohl sprachlich als auch nonverbal. Es lernt, sich an Tischgesprächen zu beteiligen. Es ist ein Ort, an dem Gemeinschaft erlebt wird, an dem man sich selber versorgen oder sich versorgen lassen kann. Ein Ort, an dem Rituale Platz haben, sich Regeln erschließen oder ausgehandelt werden können.

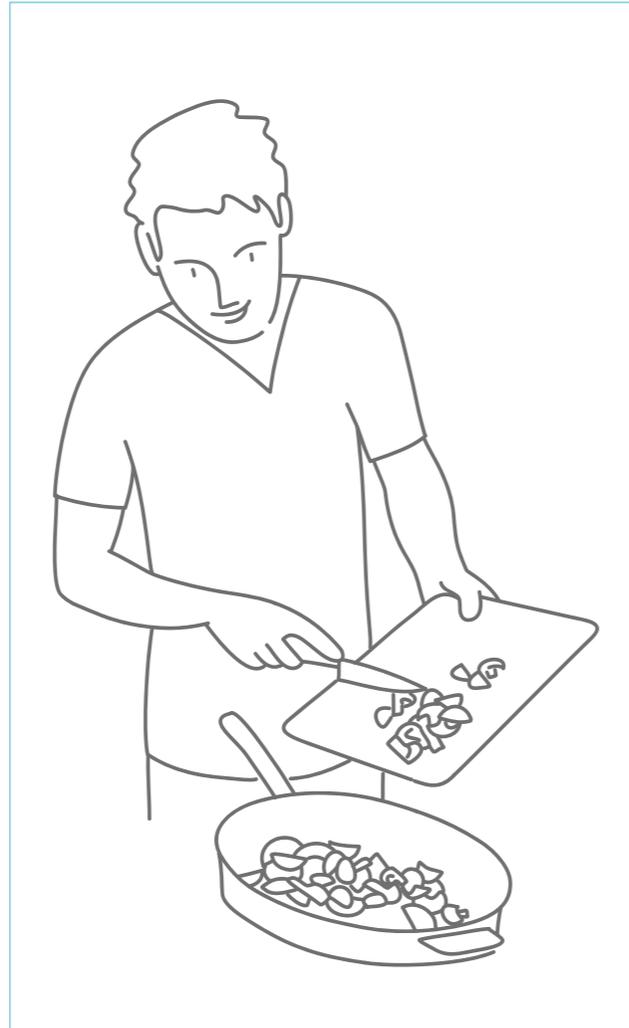
Die Umgebung vorbereiten

Bei uns hat jedes Kind seinen Platz, es hantiert in unserem Kulturkreis mit Besteck, Gläsern und Tellern. Es trainiert seine Geschicklichkeit mit Löffeln und passendem Geschirr und erhöht damit seine Selbstständigkeit.

Mahlzeiten kultursensibel gestalten

Jeder Mensch – wir und unsere Tageskinder – bringt eine Vielfalt an Essgewohnheiten mit. Anhand der Familienspeisen mit ihren eigenen Geschmackswelten entwickeln sich Gemeinschaftssinn und Familienzugehörigkeit. Was ein gutes und ein weniger gutes Essen ausmacht, also welche Nahrungsmittel und Speisen in welchem Alter förderlich sind, wird kulturell definiert. Kinder nehmen diese Botschaften ganz beiläufig auf.

Wir Tageseltern nehmen Rücksicht auf kulturelle oder diätische Wünsche der Eltern.



WORAN ERKENNEN WIR EINE „ESSENSFREUNDLICHE KULTUR“?

- Wir gestalten Mahlzeiten als gemeinsame, wichtige Fixpunkte im Tagesablauf.
- Mahlzeiten sind ein Ort des Austausches und des entspannten Zusammenseins.
- Wir sorgen für eine angenehme Atmosphäre.
- Wir ermutigen Tageskinder, neue Nahrungsmittel auszuprobieren.
- Wir beziehen die Tageskinder nach ihren Fähigkeiten ein: Tisch decken, abräumen, ...
- Rituale und Tischsprüche setzen den Rahmen.
- Wir legen Wert auf ausgewogene Ernährung.
- Wir kochen frisch, wann immer möglich.

6.4 SCHLAFEN BEI KLEINKINDERN

Schlafen ist ebenso wie Essen ein Grundbedürfnis, das Kinder von Anfang an selbst regulieren können. Kinder benötigen unterschiedlich lange Schlafenszeiten, um ausgeruht zu sein. Innerhalb einer Altersgruppe kann der Schlafbedarf

um ein bis zwei Stunden abweichen. Die Schlafphasen untertags verringern sich im Laufe der kindlichen Entwicklung, bis diese schließlich ganz wegbleiben. Den mittäglichen Schlaf ersetzen wir dann durch eine Ruhephase.

Der sichere Ort

Wir nehmen die Müdigkeitssignale des Kindes wahr. Sich wiederholende Abläufe vor dem Zu-Bett-Gehen erleichtern das Zur-Ruhe-Kommen. Das Ritual für diesen Übergang (sich Zeit nehmen, Wissen um die Bedürfnisse des Kindes, z. B. ein Tuch oder Kuscheltier, Schnuller, ein Schlaflied, körperliche Nähe) entwickelt sich aus den Gewohnheiten in seiner Familie und den Gepflogenheiten in der Tagesbetreuung. Tageskindern sollte es möglich sein, ohne Tragen oder Stillen einzuschlafen.

Der Schlafbereich ist das Bettchen, in einigen Fällen auch der Kinderwagen, für Spielen und Essen gibt es andere Bereiche. Wir achten auf eine Atmosphäre der Geborgenheit, schalten störende Licht- und Lärmquellen aus, sorgen für Hygiene, frische Luft und eine angemessene Raumtemperatur.

*Es hat keinen Sinn, Kinder zu erziehen,
sie machen sowieso alles nach!*
(unbekannte:r Verfasser:in)

Wie fördern wir eine gute Schlafkultur des Kindes?

Wir bereiten das **Kind** vor: Spiele werden rechtzeitig abgeschlossen, es soll **satt** und **gewickelt** sein.

Wir bieten einen **ruhigen** und **sicheren Schlafplatz**, an dem sich das Tageskind geborgen fühlen kann.

Wir sorgen für eine **ruhige Atmosphäre**.

Wir nehmen die **Bedürfnisse** des Kindes wahr und entwickeln gemeinsam mit ihm ein individuelles Ritual für diesen Übergang (z. B. streicheln, Schlaflied, ...)

Ein guter **Austausch** mit den **Eltern** über Gewohnheiten beim Einschlafen ist uns wichtig.

sowie wir selbst betroffen. Wir brauchen einen souveränen, professionellen Umgang mit unseren Gefühlen, um unserer Verantwortung den Kindern gegenüber gerecht werden zu können.

Unterschiedliche Gründe für ein Betreuungsende bringen unterschiedliche emotionale Färbungen dieses Prozesses: Ein Wechsel in den Kindergarten, in die Schule oder in ein Gymnasium, ... kann ein freudiges Ereignis sein, das wir gut begleiten können. Einem Tageskind kann der Abschied von der Tagesmutter/vom Tagesvater auch schwerfallen, selbst wenn es neugierig auf seine nächste Lebenssituation ist.

Kinder beim Abschied unterstützen

Wir können Verständnis für diesen herausfordernden Übergang signalisieren: Beim Abschied können und dürfen Kinder traurig sein, sich hilflos fühlen, sich einsam vorkommen oder beleidigt sein. Das gehört dazu. Wichtig ist, dass es jemanden gibt, der ihnen dabei hilft.



WIE KÖNNEN WIR ABSCHIEDS-PROZESSE GUT GESTALTEN?

- Wir besprechen mit den Eltern des Kindes das gemeinsame Procedere der Ablösungsphase, z. B. welches Ereignis vorliegt und ab wann das Kind über die Änderung informiert wird.
- Wir kündigen Abschiede rechtzeitig an – bis zu 4 Wochen vorher. In dieser Zeit wird dieser immer wieder thematisiert, damit sich das Kind darauf einstellen kann.
- Für das Tageskind in der Abschiedsphase gibt es passende Kinderbücher.
- Nach Möglichkeit gestalten wir zur Erinnerung ein Fotobüchlein oder wir geben dem Kind einen Gegenstand mit, um einen positiven Rückblick auf die gemeinsame Zeit zu ermöglichen.
- Zeigt das Kind selbst Trauer oder auch andere Reaktionen, die mit seiner Irritation und Angst zu tun haben (z. B. Aggression), so reagieren wir darauf aufmerksam.
- Am letzten Tag feiern wir das Abschiedsfest.



7 | WIE WIR BILDUNG VERSTEHEN

Begeisterung ist Dünger für das Gehirn.
(Gerald Hüther)

Kinder sind Forscher:innen. Sie wollen lernen, verstehen und entdecken. Sie brauchen dazu Möglichkeiten und Begleitung. Das heißt für uns, dass wir sie mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen und Anregungen anbieten. Bei uns ist viel Platz zum Ausprobieren, Horchen, Schauen, Lachen, Klettern, Schmecken, Wischen, Träumen, Entspannen, Lesen, Staunen, Forschen, Riechen, Waschen, Kleben, Schnipseln, Beobachten, Zeichnen, Philosophieren, Singen, Klatschen, Fühlen, Tanzen, Bauen, Untersuchen, Ordnen, Zuhören, Spaß haben, ...

Schulkinder unterstützen wir in Absprache mit den Eltern bei ihren Hausaufgaben.

Bildung bedeutet nicht, Wissen anzusammeln. Bildung bildet Persönlichkeit, sie fördert forschende Persönlichkeiten: neugierig, selbstbewusst, hartnäckig und kreativ – und Kinder sind dies von Natur aus.

Die Bildungsbereiche können nie getrennt voneinander gesehen werden, sie greifen ineinander: Es geht um Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, um Natur und Technik – das sind jene Bildungsbereiche, die im bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich beschrieben sind.



7.1 BILDUNGSBEREICH: EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Wir Menschen sind soziale Wesen und leben in sozialen Beziehungen. Wir können also "nicht nicht kommunizieren" und sind auf Antworten von nahestehenden Bezugspersonen angewiesen (response). Für Kinder sind Beziehungen der Schlüssel zur Welt und die Basis zum Orientieren, Lernen und Verstehen. Kinder brauchen zunächst die Hilfe der Erwachsenen, um ihre Emotionen zu regulieren. Erst mit der Zeit lernen sie, diese zu benennen, sich zu beruhigen, abzulenken oder ein Problem selbst zu lösen und sich zunehmend selbst zu regulieren. Wir schaffen eine respektvolle, wertschätzende Atmosphäre und bringen unseren Tageskindern bedingungslose Annahme und Aufmerksamkeit entgegen – eine notwendige Grundlage für die körperliche, geistige und psychische Entwicklung. Durch dieses Gefühl des Angenommenseins und der Sicherheit erleben Tageskinder die Gemeinschaft mit den anderen Kindern und lernen sich mit den erlernten sozialen Kompetenzen in dieser Gruppe zu bewegen.

Überschaubar und sicher

In der kleinen Gruppe machen Kinder unterschiedliche Beziehungs- und Sozialerfahrungen – hilfreich dabei ist die familienähnliche Gruppe. Eine verlässliche Tagesstruktur gibt Orientierung und stärkt das Vertrauen der Kinder. Tageskinder können sich in der Gruppe erproben, bewegen und Verhaltensweisen ausprobieren. Sie lernen, erste außerfamiliäre Beziehungen aufzubauen, Gefühle und Sinneswahrnehmungen auszudrücken. Sie üben sich anderen gegenüber in Akzeptanz und Respekt, lernen Regeln einzuhalten und Grenzen anderer zu akzeptieren. Ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl werden gefördert und individuelle Entwicklungsprozesse unterstützt.

WIE SETZEN WIR DIES UM?

- Wir nehmen dem Kind gegenüber eine achtsame, respektvolle und wertschätzende Haltung ein.
- Die Eingewöhnung und Übergänge gestalten wir sensibel.
- Wir achten die Entscheidungsfreiheit der Kinder.
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und bestätigen es darin.
- Unsere Regeln dienen dem Schutz der Kinder und dem sozialen Zusammensein. Wir kommunizieren sie und ermöglichen ihr Erlernen.
- Wir ermutigen Kinder, eigene Wünsche und Gefühle auszudrücken.
- Kinder können nach ihren Möglichkeiten Verantwortung übernehmen, um das Zusammensein mitzugestalten.
- Wir anerkennen Leistungen.
- Bei Konflikten zeigen wir verschiedene Lösungsmöglichkeiten auf und leben diese auch vor.

7.2 BILDUNGSBEREICH: ETHIK UND GESELLSCHAFT

Von der Buntheit der Kulturen

Wir betreuen Tageskinder mit vielfältigen kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Sie bringen aus ihrem familiären Umfeld unterschiedliche Wertesysteme mit. Diesem stehen wir respektvoll und offen gegenüber. Wir beziehen kulturelle und sprachliche Vielfalt mit ein, nach Möglichkeit lernen wir einige Worte in der Muttersprache des Tageskindes.

Wir akzeptieren jedes Kind in seinem Sein und begegnen dieser Vielfalt mit Respekt. Wir sehen Unterschiedlichkeit als positiven, bereichernden Wert. Werte sind die Grundlage und Richtschnur unseres Verhaltens. Gelebte Rücksicht und Solidarität geben Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis für ein gutes Zusammenleben.

FÜR UNS HEISST DAS:

- Wir ermöglichen jedem Kind, sich einzubringen, mitzugestalten und bei Problemlösungsprozessen mitzuwirken.
- Jedem Kind begegnen wir vertrauensvoll, wertschätzend und respektvoll

7.3 BILDUNGSBEREICH: KOMMUNIKATION UND SPRACHENTWICKLUNG

Von Anfang an

Schon im Mutterleib hören die Kinder die Sprache der Eltern und ihres nahen familiären Umfeldes. Beziehung ist das Fundament, auf dem die Entwicklung der Sprache aufbaut. Bereits Babys verfolgen aufmerksam die Blickrichtung der Erwachsenen und beginnen sich bald durch Gesten ("Schau-einmal-Finger") mitzuteilen. Wir nehmen die Signale des Kindes wahr, hören zu, wir nehmen Themen wahr, benennen Dinge, wir spiegeln Gefühle und unterstützen bei deren Einordnung.

Nicht nur mit Worten

Sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation (Mimik, Gestik, Tonfall, Augenkontakt, Körperhaltung, ...) haben große Bedeutung und tragen wesentlich zur Sicherheit und Orientierung bei. Der Austausch mit den Kindern, das Eingehen auf ihre Fragen, das Anregen zum Nachdenken fördern die Entwicklung des sprachlichen Austausches, des Wortschatzes und die Freude sich auszudrücken und Sprache zu entdecken. Anfänglich wird Sprache handlungsbegleitend eingesetzt. Später entwickeln die Kinder auch die Fähigkeit zu planen und zu reflektieren.

Die Neugier unterstützen

Bücher und Geschichten bieten für uns eine zusätzliche Gelegenheit zu benennen, den Wortschatz zu erweitern, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu verstehen, zu erklären, zum Nachdenken und Philosophieren anzuregen, Dialoge zu führen, ... Sie können eine Basis dafür sein, sich in Rollenspielen auszuprobieren und Sprache so mit allen

Sinnen zu erfahren. Sie unterstützen die Neugier, sich mit Schrift und Bildern zu beschäftigen.

Mit Reimen und Liedern beziehen wir auch den Körper des Kindes mit ein: klatschen, trommeln, singen, summen, stampfen, rasseln, ... Sie sind zudem ein soziales, freudvolles Erlebnis. Größere Kinder beschäftigen sich gerne mit Sprach- und Silbenspielen, kleinere z. B. mit Körperkrabbelspielen – ein großes Feld, um miteinander Spaß zu haben!

Zweitsprache als Bereicherung

Oft wird neben der Familiensprache Deutsch als Zweitsprache gelernt. Hier kommt uns eine wichtige Funktion zu. Wir wissen, dass Sprache und Identität eng zusammenhängen. Daher respektieren und wertschätzen wir die Familiensprache des Kindes, die Sicherheit gibt. Wir sind offen und neugierig gegenüber der Sprache und der Kultur des Tageskindes. Das stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und seine Gewissheit, dass eine zweite Sprache eine wertvolle Ressource ist.

WORAN ERKENNEN WIR DIE QUALITÄTSMÖGLICHE UNTERSTÜTZUNG?

- Wir wenden uns dem Kind zu.
- Wir nehmen wohlwollenden Blickkontakt auf und gehen auf Augenhöhe.
- Wir hören zu.

- Wir sprechen langsam und deutlich.
- Wir benennen Gefühle.
- Wir begleiten Handlungen mit Worten.
- Wir geben dem Kind Zeit, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken.

*Führt eure Kinder immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen
und sich zu freuen.
Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut –
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.*
(Maria Montessori)

7.4 BILDUNGSBEREICH: BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Natürlicher Bewegungsdrang

Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine bedeutende Rolle im Rahmen der Entwicklung von körperlichen, kognitiven, emotionalen und kommunikativen Fähigkeiten zu. Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt. Bewegung unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen, sowie mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten. Sie entwickeln Vorstellungen über ihre körperlichen Stärken und Grenzen und gelangen auf diese Weise zunehmend zu einer realistischen Selbstein-

schätzung. Mit Bewegung entwickeln und verfeinern Kinder ihre Geschicklichkeit und Ausdauer, ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungsfähigkeit. Die Vielfalt der möglichen Bewegungen in der Natur stärken die Grob- und Feinmotorik sowie die Wahrnehmungsorgane der Kinder.

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder vor allem über Wahrnehmung und Bewegung. Sie lernen ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen.

Bewegungslust braucht Möglichkeiten

Bewegung, insbesondere in der Natur, ist ein wesentlicher Bestandteil für Gesundheit und Wohlbefinden und somit grundlegend für die Aneignung der Welt.

Die sich stets ändernde Lernumgebung Natur bietet im Verlauf der Jahreszeiten und unter den verschiedenen Witterungsbedingungen unterschiedliche Bewegungserfahrungen: z. B. das Stapfen durch eine Pfütze, das Rennen über rutschiges Laub nach einem Regenschauer im Park, das Balancieren über Baumstämme mit variierender Oberfläche oder das „Werkeln“ im Garten sind nur einige der unzähligen Möglichkeiten für Naturerlebnisse, die die Motorik des Kindes fördern. Kinder erfahren eine Steigerung ihres Wohlbefindens u. a. durch körperliche Aktivitäten zur Bewältigung von Stress, emotionalen Belastungen und Krisen sowie zum Abbau von Aggressionen. Auch Entspannung leistet in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Körperwahrnehmung.

Freude, Lust, Erschöpfung oder Energie werden körperlich gespürt und wahrgenommen. Kinder nehmen durch Bewe-

gung Kontakt mit anderen auf, verständigen sich, spielen miteinander, vereinbaren Regeln, geben nach und/oder setzen sich durch. Sie lernen dabei auch ihre eigenen Grenzen kennen und überwinden. Sie setzen sich mit den eigenen und den von außen an sie gestellten Erwartungen auseinander und steigern ihre Leistungsfähigkeit.

WORAN ERKENNEN WIR GESUNDE, BEWEGUNGSFREUNDLICHE BEDINGUNGEN?

- Wir fördern altersgerechte, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten spielerisch: Krabbeln, Rutschen, Laufen, Klettern, Turnen, Springen, Ballspiele, Hüpfen, Rollen, Balancieren, Schaukeln, ...
- Wir ermutigen zum Ausprobieren der eigenen Stärken und Fähigkeiten.
- Wir sorgen für Ruhe- und entspannende Phasen im Tagesablauf.
- Wir verbringen regelmäßig Zeit in der Natur und am Spielplatz.
- Wir verwenden Alltagsmaterialien „zweckentfremdet“ für Spiele und Bewegungsaktivitäten. Wir kochen frisch, wann immer möglich.

Körper und Sexualität

Mit einer positiven Grundeinstellung zum eigenen Körper und dem Wissen über vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterstützen wir Kinder dabei, selbstbestimmt Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen. Damit stärken wir ihre Persönlichkeit, stehen für Gespräche über Gesundheit und Aufklärung im Alltag zur Verfügung.

Die Entwicklung eines positiven, unbefangenen Verhältnisses zur Sexualität und zur eigenen Geschlechtsidentität ist Teil des sozialen und emotionalen Wohlbefindens von Kindern. Sachrichtige Antworten auf kindliche Fragen beeinflussen die Einstellung zur Sexualität und tragen zur Prävention von sexuellem Missbrauch bei.

Achtsam Wickeln

Die Wickelzeit hat eine große Bedeutung – wir berühren den Intimbereich eines anderen Menschen. Diesen Prozess gestalten wir in Ruhe, mit Geduld und Einfühlungsvermögen. Das Tageskind bekommt unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Für uns ist dies eine Zeit der Kommunikation mit dem Kind, eine Gelegenheit für das Kind, aktiv mitzuarbeiten.

WIE SETZEN WIR DAS UM?

- Wir bereiten den Wickelplatz vor: alle benötigten Gegenstände befinden sich in Reichweite.
- Wickelzeit ist für uns Beziehungszeit.
- Wir nehmen die Signale des Kindes wahr.

- Wir berühren seinen Körper feinfühlig und liebevoll.
- Wir sprechen mit dem Kind und begleiten unsere Handlungen mit Worten.
- Wir ermuntern das Kind, sich zu beteiligen und geben ihm Zeit dazu.
- Beim Wickeln und Waschen bezeichnen wir alle Körperteile, auch die Genitalien mit Namen.
- Wir gehen auf Fragen ein, die scheinbar auch nebenbei gestellt werden.
- Wir fordern soziale Regeln im Zusammenhang mit Sexualität ohne moralische Bemerkungen ein – es ist in Ordnung, dem Kind zu lernen, dass bestimmte Äußerungen, Körperhaltungen und Berührungen nur in bestimmten Situationen passend sind.
- Wir achten die Grenzen der anderen, ein Nein wird respektiert.

Windelfrei zu werden ist ein Reifungsprozess, der nicht beschleunigt werden kann und unbedingt in Zusammenarbeit mit den Eltern stattfinden soll. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind dazu bereit ist und Interesse zeigt. Wir achten auf diesbezügliche Signale des Kindes, lassen ihm Zeit und unterstützen es selbstverständlich ohne Druck.

7.5 BILDUNGSBEREICH: ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Spielen ist die Arbeit der Kinder. Spielen ist Lernen, zweckfreie Auseinandersetzung mit Materialien. Es geht um Variieren, Verändern und Gestalten. Es geht hier um den Prozess an sich, um die körperliche, sinnliche Erfahrung, um die Freude des Kindes am Erfinden, am Fantasieren, am Ausdruck.

Vielfältige Erfahrungen – sei es mit Knete oder Rasierschaum, mit Farben oder Tanz, mit Sand und Wasser – machen Freude und der Prozess an sich ist wichtiger als das entstandene Werk.

So kann z. B. Musik aktivieren oder entspannen, sie kann verbindend wirken, Vertrauen und Sicherheit schenken, helfen den Tag zu strukturieren oder bestimmte, wiederkehrende Handlungen zu begleiten, ... Sie steigert unter anderem die Kreativität, die Ausdrucksfähigkeit und die Entwicklung der Persönlichkeit. Es werden damit also gleichzeitig wichtige Bereiche der kindlichen Entwicklung gefördert.

Uns ist die Freude an Musik, an Rhythmus und Bewegung, an der eigenen Stimme wichtig – und Kinder sind davon fasziniert: ausprobieren, tanzen, aber auch zuhören, nachmachen, trommeln, klatschen u.v.m. Lieder und Reime unterstützen die Gestaltung von Abläufen.

WIE SETZEN WIR DIES IN UNSEREM ALLTAG UM?

- Wir achten auf eine anregende Umgebung für das Kind.
- Wir ermöglichen Wahrnehmung mit allen Sinnen: Rasseln, Trommeln und andere Klangmaterialien, Farben, Knete, Papier, Materialien aus der Natur, ...
- Wir ermöglichen freies Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien.
- Wir unterstützen den persönlichen Ausdruck des Kindes und bewerten diesen nicht.

7.6 BILDUNGSBEREICH: NATUR UND TECHNIK

Naturwissenschaft beginnt mit Staunen

Naturwissenschaftliche Forschung ist das, was jedes Kind von der ersten Lebensminute an macht: wahrnehmen, was es alles in der Welt gibt und versuchen, es zu verstehen. Bei jüngeren Kindern erfolgen diese Erfahrungen (physikalische, chemische oder biologische Vorgänge) vorwiegend über die Sinne: Licht, Luft, Wasser, Beschaffenheit von Materialien, Magnetismus, Farben und Formen, Kinder begreifen, erschmecken, ... die Welt.

Junge Forscher:innen begleiten

Fehler sind gut! Umwege sind notwendige Stationen beim

Erkenntnisprozess. Und deshalb bedeutet „Bildungsbegeleitung“ für uns eben „begleiten“ (im Gegensatz zu „belehren“). Also dabei sein, anregen, aufmuntern, ermutigen, nachfragen, unterstützen im richtigen Moment und im richtigen Maß.

Warum?

Kinder sind die weltbesten Warum-Frager:innen und hartnäckige Forscher:innen. Wir Erwachsene müssen nicht alles wissen oder alle Fragen beantworten können. Kinder erwarten jedoch mit Recht, dass ihre Fragen gehört werden und wir nicht schnell das Thema wechseln. Am meisten lernen Kinder nicht unbedingt von „allwissenden“ Erwachsenen sondern von neugierigen Begleiter:innen, die sich mit ihnen gemeinsam auf den Weg machen und Spuren verfolgen, bis eine befriedigende Antwort gefunden ist: ob beim Spazierengehen, beim Spielen oder Backen (Weshalb gibt es Wolken? Warum gibt man Backpulver in den Teig? Wieso sprudelt das Mineralwasser? ...) Wir geben diesem Wissensdurst Raum.

WORAN ERKENNEN WIR „FORSCHUNGSFREUNDLICHKEIT“?

- Wir nehmen die Themen wahr, die ein Kind aktuell beschäftigen.
- Wir stellen dazu passende, anregende Alltagsmaterialien – auch zweckentfremdete – aktiv zur Verfügung.

- Wir stellen ausgewählte Spiele bereit.
- Wir geben Lösungswege nicht vor. Wir sind neugierig auf die Lösungen des Kindes und freuen uns mit ihm.
- Wir lassen den Tageskindern Zeit und geben ihnen Raum zu entdecken.
- Wenn wir etwas selber nicht wissen, machen wir uns gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, Antworten zu finden.

Mathematik

Ein gut entwickeltes Wahrnehmungssystem, eine gute Körperkoordination und die Orientierung im Raum sind notwendig, damit sich mathematisches Denken entwickeln kann: um Mengen zu verstehen, um eine Vorstellung von Zahlen aufzubauen, um schriftliche Rechenverfahren zu verstehen und um sich in der Zeit zu orientieren.

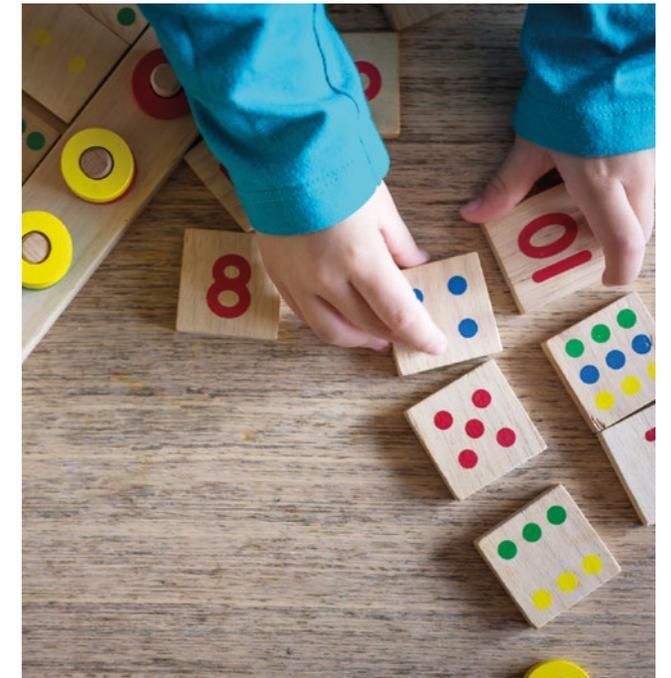
Der Entwicklung angemessen und lustvoll

Bereits junge Kinder sammeln vielfältige Lernerfahrungen mit Raum und Zeit, mit Formen und Größen sowie mit anderen mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen. Erfolgserlebnisse ermöglichen Kindern einen positiven Zugang zur Mathematik. Durch die lustvolle Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen in alltäglichen Situationen erfahren Kinder Zusammenhänge mit allen Sinnen. Ihre Neugier in Bezug auf Mengen und Größen, geometrische Formen und Zah-

len fördert den Aufbau von grundlegenden mathematischen Denkweisen und Fähigkeiten. Dazu gehören das Verständnis für Mengen und Mengenrelationen, die Zählfertigkeit sowie visuell-analytische und räumlich-konstruktive Fähigkeiten.

WIE ZEIGT SICH EINE MATHEMATIK-BEWUSSTE HALTUNG?

- Wir benennen Mengen, Maße, Größen, ... im Alltag („Es ist gleich 12 Uhr. Sind genügend Teller auf dem Tisch? Wie viele Kinder sind heute da?“)
- Wir beziehen Tageskinder altersgemäß in Alltagstätigkeiten ein (z. B. Messen und Wiegen beim Kochen).
- Sammeln, teilen, sortieren und zählen erhalten unsere Aufmerksamkeit.
- Wir setzen Lege- und Gesellschaftsspiele, sowie Bau- und Konstruktionsspiele ein.
- Wir wissen, dass manche Kinder immer noch in traditionellen Rollenbildern bestärkt werden. Wir sind daher besonders aufmerksam, das Interesse an Natur und Mathematik einerseits und jenes an sozialen Zusammenhängen und Sprache, ... bei beiden Geschlechtern wahrzunehmen und zu unterstützen.



Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösungen fertig geboten werden.

(Emmi Pikler)

8

HYGIENE UND SICHERHEIT

8.1 DEN KÖRPER PFLEGEN UND SCHÜTZEN

Als Tageseltern fördern wir eine gesunde körperliche Entwicklung, die sich nie von der psychisch-geistigen trennen lässt. Bei der Körperpflege benötigen wir Sorgfalt, Respekt und Geduld, um auf das individuelle Kind einzugehen. Wir wissen, wie Krankheiten übertragen werden und achten daher auf Sauberkeit und hygienische Standards.

Wenn auch grundsätzlich die Körperpflege in den Aufgabenbereich der Eltern fällt, ist sie ein wichtiges Thema in unserem Alltag: wir integrieren Händewaschen und Naseputzen, wir wickeln, sorgen für Sonnen- und Kälteschutz und legen Wert auf bequeme, saubere Kleidung. Bei Bedarf unterstützen wir die Zahnhygiene, indem wir das Kind spielerisch zum Zähneputzen hinführen. Wir putzen die Nase des Tageskindes mit Papiertaschentüchern, die gleich danach entsorgt werden.

Wenn uns Auffälligkeiten am Körper eines Kindes begegnen, sprechen wir mit den Eltern darüber.

Die Hände waschen

Wir leiten unsere Tageskinder dazu an, sich vor und nach den Mahlzeiten sowie nach dem Toilettenbesuch die Hände zu waschen, sie also gründlich unter fließendem Wasser mit Seife zu reinigen. Dafür planen wir ausreichend Zeit ein und stellen saubere Handtücher bzw. Einweghandtücher zur Verfügung. Kleine Kinder brauchen dazu noch unsere Anleitung.

Selbstverständlich achten auch wir auf Handhygiene vor der Essenszubereitung, vor dem Essen, bevor wir ein Kind füttern, nach dem Heimkommen vom Spielplatz, nach dem Windelwechseln, ...

Die passende Kleidung

Wir achten bei den Tageskindern auf saubere, bequeme, der Temperatur angepasste Kleidung. Bei Bedarf – z. B. wenn sie verschmutzt oder nass ist – wechseln wir sie. Ersatzkleidung wird uns von den Eltern zur Verfügung gestellt und nach der Benützung wieder gereinigt zurückgebracht.

Sonnenschutz

Wir schützen unsere Tageskinder vor übermäßiger Sonneneinstrahlung: Aufenthalt im Schatten, Tragen von Sonnenhüten und luftiger Kleidung, die den Körper soweit als möglich bedeckt. Einen Aufenthalt in der prallen Mittagssonne vermeiden wir. Wir verwenden Sonnencremes, die uns die Eltern für ihr Kind zur Verfügung stellen. Wir sorgen dafür, dass unsere Tageskinder jederzeit ausreichend zu trinken bekommen.

8.2 DER ARBEITSPLATZ: DIE VISITENKARTE DER TAGESELTERN

Grundsauberkeit

Die Wohnung/das Haus bzw. die von uns zur Verfügung gestellten Räume sind so sauber, dass Krabbelkinder auf dem Boden sein können. Straßenschuhe stellen wir im Eingangsbereich ab, im Wohnbereich verwenden wir Hausschuhe.

Küche

Die richtige Lagerung und Verarbeitung und die sorgsame, hygienische Zubereitung von Speisen ist uns sehr wichtig.

HYGIENISCHES ARBEITEN IN DER KÜCHE WIRD SICHTBAR

- Vor und nach dem Kochen waschen wir die Hände gründlich, außerdem auf jeden Fall bevor und nachdem wir rohe tierische Produkte anfassen und zwischen den einzelnen Arbeitsschritten.
- Wir reinigen Tische und Arbeitsflächen vor und nach der Zubereitung der Speisen.
- Wir verwenden sauberes Wasser und saubere Ausgangsprodukte.
- Wenn wir Speisen kochen bzw. wieder aufwärmen erhitzen wir sie gut.
- Wir achten auf die Lagerfähigkeit von Lebensmitteln und bewahren sie bei sicheren Temperaturen und in verschließbaren Gefäßen auf.
- Bei Fleisch, Geflügel, Fisch und Eiern sind wir besonders vorsichtig: wir erhitzen diese gut durch, um z. B. einer Infektion mit Salmonellen vorzubeugen. Fleischmesser, Geflügelschere und Schneidbretter, die mit rohen tierischen Produkten in Kontakt gekommen sind, waschen wir sofort nach Gebrauch mit heißem Wasser und Spülmittel.
- Wunden kommen nicht mit Lebensmitteln in Kontakt: Keime können übertragen werden.

- Wir reinigen den Kühlschrank regelmäßig.
- Rohe und gekochte Lebensmittel lagern wir getrennt.
- Wir reinigen die Fläschchen unserer Tageskinder sorgfältig.
- Für jedes Kind verwenden wir ein eigenes Fläschchen.
- Geschirr-, Reinigungstücher und Schwämme wechseln wir häufig und waschen sie bei 60°.

Schlafplatz

Wir sorgen dafür, dass jedes Kind seine eigene, von den Eltern gestellte Decke hat. Wir legen Kinder in bequemer, leichter Kleidung ins Bett. Kuscheltiere und andere Übergangsobjekte aus dem Eigentum des Kindes geben wir den Eltern regelmäßig zum Waschen mit.

Bad/WC/Wickelbereich

Diese Bereiche halten wir besonders sauber, nötigenfalls desinfizieren wir sie.

WORAN ERKENNEN WIR HYGIENE IM SANITÄRBEREICH?

- Wir reinigen die Wickelaufgabe nach jedem Wickelvorgang gründlich.
- Wir sorgen für eine geruchsfreie, hygienische, rasche Entsorgung der benützten Windeln bzw. verwenden einen Windeleimer mit Deckel.
- Einweghandschuhe verwenden wir tatsächlich nur einmal.
- Bei Kontamination mit Stuhl reinigen wir den Bereich mit Desinfektionsmittel.
- Wir reinigen und desinfizieren unsere Toilette regelmäßig.

Spielmaterial

Wir reinigen Spielmaterialien regelmäßig, besonders aber nach Verunreinigung.

Haustiere

Hunde, Katzen und Co. können wunderbare Gefährt:innen für Kinder sein, Hygiene ist jedoch wichtig: wir halten das Katzenklo sauber, bewahren Tierfutter unerreichbar für Tageskinder auf, entfernen die Haare der Haustiere – und manche Bereiche sind für sie tabu, z. B. der Esstisch und Arbeitsflächen in der Küche.

Kinderwagen

Wir reinigen Kinderwägen regelmäßig, besonders nach Verunreinigung mit Lebensmitteln, Matsch, Schmutz, ...

Abfallentsorgung

Wir trennen Müll, entsorgen ihn regelmäßig und bewahren ihn für Kleinkinder unerreichbar (versperrt) auf.

Garten

Wir halten unseren Garten frei von Gefahren, seien es Absturzmöglichkeiten oder nicht kindgerechte Gegenstände bzw. giftige Pflanzen und sichern Wasserstellen. Wir sorgen dafür, dass grundsätzlich kein Kot von Haustieren im Spielbereich vorkommt.

Generelles

Aus hygienischen Gründen achten wir persönlich auf saubere Fingernägel.

Wir rauchen grundsätzlich nicht in Anwesenheit der Kinder – selbstverständlich auch nicht im Freien. Während der Betreuungszeit trinken wir keinen Alkohol.

Bei Umbau- oder Renovierungsarbeiten achten wir darauf, dass die Baustelle abgesichert und abgedeckt ist, damit während der Betreuung keine Gefahr besteht.

9 | VERWEISE

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich:



Verordnung über die Voraussetzungen der Tagesbetreuung für Kinder in der geltenden Fassung:



Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt: Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern, Charlotte Bühler Institut 2010:



Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz in der geltenden Fassung:



Ein Dank an unsere Fördergeber:innen



10 | UNSER LEITBILD IN DER KINDER- BETREUUNG

WIE ARBEITEN WIR?

• Empowerment und Ressourcenorientierung

Im Hinblick auf die Arbeit mit Mitarbeiter:innen, Eltern sowie Kindern nehmen wir eine wertschätzende Grundhaltung ein. Das bedeutet, dass wir Stärken und Fähigkeiten in der Betreuung, Zusammenarbeit sowie in der Aus- und Fortbildung wahrnehmen. Dadurch bieten wir sowohl Mitarbeiter:innen als auch Kindern die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und ihre Potentiale zu nutzen und zu entfalten.

• Gender-sensibel

Sprache schafft Realitäten. Durch die Anwendung geschlechtssensibler Sprache, sowohl mündlich als auch schriftlich, sensibilisieren wir für diese Thematik. Mit dem vermehrten Einsatz von gendergerechten Spielmaterialien/ Büchern tragen wir aktiv zum Abbau der Rollenklischees bei.

• Diversity-sensibel

In unseren Teams legen wir Wert auf eine Grundeinstellung der gelebten Toleranz. Das heißt, wir betrachten kulturelle, religiöse und gesundheitliche Besonderheiten von Menschen als Ressource. Im Bereich der Zusammenarbeit bedeutet das ein bewusstes, offenes und wertschätzendes Zugehen auf ALLE Menschen. So ist unser Kinderbetreuungsangebot eine Möglichkeit in der Vielfältigkeit der Gesellschaft zu leben und zu arbeiten.

• Qualitätssicherung

Frauen* im Brennpunkt bietet regelmäßige Teamsitzungen, Arbeitsbesprechungen und Reflexionsgespräche sowie Fortbildungen für die Mitarbeiter:innen an, wodurch eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung gewährleistet wer-

den soll. Dabei können die Mitarbeiter:innen ihre Stärken und Kompetenzen erweitern und weiterentwickeln. Fixe Ansprechpersonen für pädagogische Belange stehen ihnen zur Verfügung.



FRAUEN* IM BRENNPUNKT

Kinderbetreuung | Frauen*beratung | Gleichstellung

6020 Innsbruck | Innrain 25/3

Tel 0512.58 76 08 | Fax 0512.58 76 08-19

Mo bis Fr 8.00 – 12.30

www.fib.at · info@fib.at ·    